

# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K. H. Scheer und Clark Darlton

Neu!

Nr. 741

E-Book

# Die falsche MARCO POLO

Zwei Haluter greifen ein – und ein tödliches  
Drama in der Zentrumsballung beginnt



# Perry Rhodan

Nr. 741

## Die falsche MARCO POLO

*Zwei Haluter greifen ein - und ein tödliches Drama in der  
Zentrumsballung beginnt*

von H. G. EWERS



*Überall dort im Kosmos, wohin Teile der Menschheit verschlagen wurden, gibt es Kämpfe und Konflikte.*

*Da sind die Terraner und deren Nachkommen, die auf vielen Planeten der Galaxis verstreut leben. Die meisten von ihnen führen ein Sklavendasein, andere wieder müssen sich der Nachstellungen der Laren und ihrer Vollzugsorgane, der Überschweren, erwehren.*

*Nur die unter Atlans und Julian Tiffors Führung in die Dunkelwolke Provcon-Faust evakuierten Terraner des Neuen Einsteinschen Imperiums (NEI) können sich einer einigermaßen gesicherten Existenz erfreuen - bislang jedenfalls.*

*Die SOL, die, mit Perry Rhodan und Tausenden seiner Getreuen an Bord, seit Jahrzehnten auf dem Rückweg vom Mahlstrom der Sterne zur Milchstraße begriffen ist, hat in der Dakkarzone der Zgmahkonen schwere Kämpfe zu bestehen.*

*Und jene Milliarden Terraner, die mit ihrem Heimatplaneten und seinem Trabanten durch den Soltransmitter gingen und im Mahlstrom landeten, gerieten fast zur Gänze in den Bannkreis der Aphilie, die sie und ihre Kinder in Geschöpfe ohne Nächstenliebe verwandelt hat.*

*Nach den Ereignissen, die Terra zum Schauplatz hatten und im Kampf Trevor Casalles, des neuen Diktators, gegen die nicht-aphilische OGN gipfelten, wurde zur Handlungsebene »Milchstraße« umgeblendet.*

*Hier sind die Laren nach dem Erscheinen der SZ-2, des Geisterschiffs des Sonnenboten, im Frühjahr 3581 aktiv geworden. Sie wollen das Versteck der neuen Menschheit ausfindig machen und das NEI unter allen Umständen vernichten.*

*Als Werkzeug für das Vorhaben der Laren dient DIE FALSCHER MARCO POLO ...*

## **Die Hauptpersonen des Romans**

**Jotan Menc** und **Lraton Perlat** - Zwei Delegierte von Halut.

**Hotrenor-Taak** - Herr der Galaxis.

**Perry Rhodan** - Ein Doppelgänger wird im Stich gelassen.

**Atlan**, **Ras Tschubai** und **Senco Ahrat** - Sie kämpfen gegen Vampire des Geistes und gegen die falsche MARCO POLO.

**Natali** - Bewohnerin von Jota Großer Berg.

## 1.

Die Sterne standen so dicht, dass sie schon im Abstand von wenigen Lichtjahren eine grell strahlende, undurchdringlich erscheinende Mauer zu bilden schienen.

Dennoch war die Mauer aus Sonnen nicht undurchdringlich, wie die beiden Raumschiffe bewiesen, die mit eingeschalteten Schutzschirmen langsam durch das Meer glühender Wasserstoffwolken drifteten. Immer dann, wenn sie in eine Entladungszone zwischen zwei Sternen gerieten, strahlten ihre Schutzschirme so grell auf, als hätten sich die Raumschiffe selbst in Sonnen verwandelt. Doch wenn die Entladung abklang, setzten die beiden Raumschiffe ihren Weg unversehrt fort.

Bei den Raumschiffen handelte es sich um eine Kugel von 2500 Metern Durchmesser, die äußerlich der legendären MARCO POLO glich. Das zweite Schiff war ebenfalls kugelförmig, aber erheblich kleiner.

Der Standort der beiden Schiffe, wenn man trotz ihres langsamen Dahintreibens überhaupt von einem Standort sprechen wollte, trug die Kodebezeichnung »Simonsklause« und lag mitten im Sternengewühl des galaktischen Zentrums, in einer Zone also, in die sich kein Raumschiffskommandant ohne zwingende Not wagen würde. Schon zahllose Schiffe waren für immer im galaktischen Zentrum verschwunden, entweder Opfer der gewaltigen Energieentladungen zwischen den Sternen geworden oder verschollen in einem Meer glühender Gase, die die Orientierung ungeheuer erschwerten und manchmal zu den gefürchteten energetischen Rückstauwirkungen von Impulstriebwerken führten.

Alle diese Gefahren hatten die Kommandanten der beiden Raumschiffe auf sich genommen, weil es ungeheuer wichtig war, dass ihr Treffen geheim blieb. Im freien Weltraum außerhalb des galaktischen Zentrums lauerten

die SVE-Raumer der Laren, und diese Raumschiffe wurden meist zu spät geortet.

Weder der Kommandant des kleinen Kugelschiffs, der Administrator des Neuen Einsteinschen Imperiums mit Namen Atlan, noch die beiden Verantwortlichen des großen Kugelschiffs, Emotionaut Senco Ahrat und Teleporter Ras Tschubai, hatten ein solches Risiko eingehen wollen.

Deshalb hielten sie sich seit Tagen hier versteckt, auf Nachrichten wartend, die sie im galaktischen Zentrum wegen der zahllosen Umwege über Relaisstationen nur mit erheblicher Verzögerung erreichen konnten.

Vor wenigen Minuten war die erwartete Nachricht endlich eingegangen. Die hyperenergetischen Entladungen der gigantischen Materieballung des galaktischen Zentrums hatten sie stark verzerrt und verstümmelt, aber für die Hauptpositronik des großen Schiffes, der SZ-2, war es nur eine Sache weniger Sekunden gewesen, sie sinnvoll zu rekonstruieren und Lücken zu ergänzen. Die drei Verantwortlichen, die sich alle an Bord der SZ-2 befanden, sahen sich vielsagend an, Atlan mit einem Ausdruck grimmiger Befriedigung. Er hatte, seit er an Bord der SZ-2 gekommen war, vorausgesagt, dass sie nicht nach der falschen MARCO POLO zu suchen brauchten, sondern nur abwarten mussten, bis sie von sich aus aktiv wurde.

Das war eingetreten, allerdings mit weitaus schlimmeren Folgen für das NEI, als Atlan befürchtet hatte.

»Ich frage mich, wie es den Laren gelingen konnte, die Yolschor-Dunstwolke zu finden«, sagte Senco Ahrat, der alte Emotionaut, der nur deshalb noch körperlich und geistig rüstig war, weil der Waringer-Effekt der Sonne Medaillon seine Lebenserwartung gesteigert hatte und er zudem mit seltenen und kostspieligen Präparaten versorgt wurde.

Ras Tschubai nickte.

»Immerhin liegt die Yolschor-Dunstwolke ebenfalls im zentralgalaktischen Ballungsgebiet«, meinte er

nachdenklich. »Sie ist für Uneingeweihte nicht einmal dann genau auszumachen, wenn man sich direkt vor ihr befindet, ganz davon abgesehen, dass ein Anflug für Uneingeweihte fast immer den sicheren Untergang bedeutet. Dennoch hat die Besatzung der falschen MARCO POLO es geschafft, die Yolschor-Dunstwolke zu finden und den Täuschungsplaneten Orcsy zu vernichten, wie die Multi-Cyborgs berichteten.«

»Dafür gibt es nur eine Erklärung«, sagte Atlan. »Der Gegner muss einen der Wissenden in seine Gewalt gebracht und ihm einen Teil seines Wissens entrissen haben.«

»Ich dachte bisher, das sei unmöglich«, erklärte Ahrat. »Haben nicht alle Wissenden eine Art Sicherheitsschaltung in ihrem Gehirn, die das geheime Wissen löscht, sobald einer von ihnen unter Anwendung physischen Drucks gezwungen werden soll, seine Geheimnisse zu verraten?«

»Das stimmt«, antwortete Atlan. »Kein Wissender kann dazu gezwungen werden, seine Geheimnisse auszuplaudern. Aber wenn einer von ihnen zufällig auf die falsche MARCO POLO stieß und der Täuschung unterlag, könnte er einen Teil seines Wissens freiwillig preisgegeben haben.«

Tschubai lächelte.

»Aber eben nur einen Teil seines Wissens«, erklärte er. »Wer immer von den Wissenden auf die falsche MARCO POLO und die falsche Besatzung gestoßen ist, er muss rechtzeitig Verdacht geschöpft haben, sonst hätte er das Schiff wahrscheinlich direkt in die Provcon-Faust geführt, anstatt zur Yolschor-Dunstwolke, die so präpariert worden war, dass sie zur Täuschung von Gegnern als Ersatz für die echte Provcon-Faust angeboten werden kann.«

Atlan nickte. Sein Gesicht wirkte sehr ernst.

»Sicher, der betreffende Wissende muss Verdacht geschöpft haben«, erklärte er. »Dennoch kann er den falschen Perry Rhodan nicht durchschaut haben, sonst

hätte er ihm nicht die Koordinaten der Yolschor-Dunstwolke verraten. Immerhin ist die Yolschor-Dunstwolke viel zu wertvoll für das NEI, als dass ihre Koordinaten einem Gegner freiwillig verraten werden sollten.«

»Was können wir unternehmen, Sir?«, erkundigte sich Senco Ahrat.

»Ich werde sofort Kontakt mit Julian Tifflor aufnehmen«, antwortete der Arkonide. »Er wird mir sagen können, welche Wissenden mit ihren Delegationen bereits auf Gää eingetroffen sind und welche nicht. Vielleicht bekommen wir dadurch heraus, wer sich in den Händen der Feinde der Menschheit befindet.«

\*

Nachdem Atlan seine Anfrage über Hyperkom abgestrahlt hatte, kehrte er in die Hauptzentrale der SZ-2 zurück.

Er wusste, dass es zwecklos gewesen wäre, in der Funkzentrale auf die Antwort Tiffors zu warten. Der Hyperkomspruch musste aus Gründen der Geheimhaltung und auch wegen der hyperenergetischen Hindernisse im galaktozentrischen Sektor und innerhalb der Dunkelwolke Provcon-Faust zahllose Hyperrelaisstationen passieren, bevor er am Bestimmungsort eintraf. Das gleiche galt für die Antwort, die deshalb nicht vor dem nächsten Tag erwartet werden konnte.

Der Arkonide war von Sorge erfüllt.

Nicht nur, dass die Laren unter Hotrenor-Taak nahe daran zu sein schienen, das Geheimnis »Neues Einsteinsches Imperium«, von dem sie bisher nur eine vage Ahnung haben konnten, zu entschleiern. Nun war etwas dazugekommen, das seine gesamte bisherige Politik gefährdete. Die falsche MARCO POLO hatte einige Auftritte absolviert, die der galaktischen Menschheit vortäuschten, Perry Rhodan wäre endlich wieder heimgekehrt.

Das gefährdete Atlans Politik mehr als alles andere, weil es irrationale Hoffnungen weckte und den Blick auf die Realitäten einer Politik der kleinen Schritte vernebelte. Die Reaktion vieler Menschen auf das Auftauchen der vermeintlichen echten MARCO POLO mit dem vermeintlichen echten Perry Rhodan hatte bewiesen, dass viele Menschen es noch immer nicht wahrhaben wollten, dass die Fremdherrschaft des Konzils nicht durch einen einzigen militärischen Kraftakt, sondern ausschließlich durch harte, langdauernde wirtschaftliche, politische und vorbereitende militärische Bemühungen überwunden werden konnte. Noch immer wollten die Menschen lieber an eine schnelle Lösung glauben, anstatt an eine Planung, die ihnen Ströme von Schweiß abforderte und den Erfolg nicht ihnen selbst, sondern erst nachfolgenden Generationen verhiess.

Das alles war verständlich, aber auch äußerst gefährlich. Das Konzil der sieben Galaxien stellte einen Machtfaktor dar, dessen Kraft niemals durch bloße Gewaltanwendung gebrochen werden konnte. Selbst wenn es gelänge – was mit den derzeitigen Mitteln undurchführbar war –, die gesamte in der Galaxis stationierte Streitmacht der Laren zu schlagen, wäre nichts gewonnen. Im Gegenteil, das Konzil würde eine noch stärkere Streitmacht entsenden und so vernichtend zurückschlagen, dass jegliche wirksame Gegenwehr auf die Dauer der nächsten tausend Jahre unmöglich sein würde.

Atlans Gesicht wirkte verschlossen, als er sich erhob und die Hauptzentrale der SZ-2 verließ. Er kehrte an Bord seines NEI-Raumschiffs zurück, stellte mit Hilfe der Bordpositronik einige Berechnungen an und legte sich dann in seiner Kabine schlafen, um sich psychisch zu entspannen.

Als er am nächsten Tag auf die SZ-2 zurückkehrte, war Julian Tiffors Nachricht soeben eingegangen. Aus ihr ging hervor, dass alle Wissenden mit ihren Delegationen aus

verschiedenen galaktischen Völkern die ersten Kontrollpunkte angelaufen hatten, soweit sie nicht bereits auf Gää gelandet waren.

Mit einer Ausnahme: Der Wissende Kor Kalmeck, der die beiden Haluter Lraton Perlat und Jotan Menc nach Gää bringen sollte, hatte sich bisher weder an seinem Kontrollpunkt gemeldet noch war er auf Gää eingetroffen.

Mit dieser Nachricht begab sich der Arkonide zu Senco Ahrat und Ras Tschubai. Nachdem er sie ihnen vorgelesen hatte, sagte er: »Wir müssen leider annehmen, dass sich Kalmeck in der Gewalt der Laren befindet – beziehungsweise an Bord der MARCO POLO. Falls er noch nicht erkannt hat, dass der ›Perry Rhodan‹ an Bord der falschen MARCO POLO eine Imitation ist, besteht weiterhin die Gefahr, dass Kalmeck Informationen preisgibt, die niemals in den Besitz der Laren gelangen dürfen.«

Senco Ahrat wiegte bedächtig seinen Kopf mit der Mähne aus schlohweißem Haar.

»Der Angriff auf den Planeten Orcsy sollte Kor Kalmeck die Augen geöffnet haben, Sir«, wandte er ein.

»Nicht unbedingt«, erwiderte Atlan. »Hotrenor-Taak ist ein schlauer Fuchs, der in seinen Planungen bestimmt nichts vergessen hat. Bestimmt hat er den falschen Perry Rhodan angewiesen, die falsche MARCO POLO so zu manövrieren, dass bei Kalmeck der Eindruck entstand, das Schiff wäre heimlich von larischen SVE-Raumern verfolgt worden, wodurch es zu einer zufälligen Entdeckung Orcsys durch die Laren gekommen sei.«

Er holte tief Luft.

»Nein, wir müssen das Schlimmste annehmen und dürfen Hotrenor-Taak niemals unterschätzen. Ich sehe nur eine Konsequenz für uns: die falsche MARCO POLO muss weg, bevor noch mehr und noch größeres Unheil geschieht.«

»Sie denken an die Vernichtung der falschen MARCO POLO«, stellte Ras Tschubai fest. »Das dürfte schwierig

sein, denn nach Ihren eigenen Aussagen verfügt das NEI zur Zeit über kein Raumschiff, das der falschen MARCO POLO gewachsen wäre. Ich kann mir andererseits nicht vorstellen, dass Sie es riskieren wollen, einen Flottenverband des NEI zur Yolschor-Dunstwolke zu schicken.«

Atlas lächelte maskenhaft starr.

»Das werde ich auch nicht tun, Ras«, meinte er. »Ein militärischer Aufmarsch, wie es das Erscheinen eines starken Flottenverbandes bei der Yolschor-Dunstwolke sein würde, müsste harte Gegenmaßnahmen seitens des Konzils nach sich ziehen. Die Folge davon wäre eine Eskalation der Gewalt, die den mühsam aufrechterhaltenen Status quo der prinzipiellen Waffenruhe zerbrechen lassen würde. Wir würden alle außerhalb der Provcon-Faust gelegenen Kolonien der Mucys verlieren und auch galaktopolitisch einen schweren Rückschlag erleiden. Natürlich würde Gää nicht unmittelbar gefährdet sein, aber das NEI würde in der Provcon-Faust isoliert werden.«

Senco Ahrat lächelte dünn und meinte: »Wenn Sie an die Aktion eines einzelnen Raumschiffs gegen die falsche MARCO POLO denken, dann kommt nur ein Schiff in Frage: die SZ-2.«

»Stimmt!«, gab der Arkonide unumwunden zu. »Nur die SZ-2 ist wegen ihrer besseren Defensivbewaffnung und ihrer größeren Energiereserven der falschen MARCO POLO überlegen. Ich bin selbstverständlich nicht berechtigt, Ihnen, Tschubai und Ahrat, Befehle zu erteilen. Aber ich bitte Sie darum, mit der SZ-2 zur Yolschor-Dunstwolke zu fliegen und die falsche MARCO POLO anzugreifen und zu vernichten.«

Ras Tschubai und der alte Emotionaut blickten sich an, dann sagte Senco Ahrat: »Ich denke, es muss sein, Ras.«

»Einverstanden!«, sagte Tschubai ernst. »Fliegen Sie mit, Atlas?«

Der Arkonide lächelte erleichtert.